

er wie aus den Wolken fiel. Er brachte vom Grafen Wartstein (der die Stadt und Herrschaft Fehdingen besitzt, aber sein Leben lang, wie der ewige Jude, in der Welt herum reiset) einen eigenhändigen Befehl, ihm das Schloß zur Wohnung einzuräumen und ihn als Bevollmächtigten des Grafen anzuerkennen. Seitdem hauset er hier, wie das Käuzlein in zerstörten Städten. Mancher hält ihn für einen Goldmacher, ein Anderer für einen Schatzgräber, ein Dritter für sonst etwas; doch sein eigentliches Thun und Wesen kennt niemand.“

„Er hat, glaub' ich, eine Tochter;“ sagte Franz mit einer gewissen Verzagheit.

„Das wissen Sie schon?“ rief Fasmann. „Ja, es ist ein schmuckes, edelherziges Mädchen!“

Franz fühlte sein Gesicht erglühen und schämte sich vor seinem lauernden Freunde, den er seitwärts lächeln sah. Er befürchtete, der Wirth möchte diese Gluth noch stärker anfachen, und fiel ihm schnell ins Wort: „Haben sie guten Wein?“

„Aufrichtigen Burgunder und Rheinwein.“

„Mir gleichviel; nur vom besten! Wir wollen eine Flasche in Ihrer Gesellschaft trinken.“

Das Oberons-Horn ertönte; der Kellner erschien, und nach einigen Minuten stand Burgunder auf dem Tische.

4.

**Invectiven gegen den Besitzer des goldnen Schiffes.**

Gern hätte Franz das Gespräch wieder auf die schöne Tochter des Alten vom Berge geleitet: er scheute sich nur

vor der Berrätherei seiner Wangen und dachte still an das reizende Mädchen, das ihm immer vor den Augen schwebte.

„Was hängst du den Kopf?“ rief ihm Moriz zu. „Laß uns fröhlich seyn; der Wein ist gut! Wer weiß, ob wir ein so edles und unverfälschtes Getränk im goldnen Schiffe gefunden hätten; denn wo Schiffe sind, gibt's auch Wasser.“

„Wie fallen Sie auf's goldne Schiff?“ fragte Fasermann. „Sind Sie denn in unserer Gegend so bekannt, daß Sie — — Doch Pardon! Ich sündigte gegen meinen Grundsatz, mich unbescheidener Fragen zu enthalten.“

Moriz erzählte jetzt, wie ihnen der Besitzer jenes Gasthofs gleichsam befohlen hatte, dort Herberge zu nehmen.

„O du vermaledeiter Jonas Bulling!“ rief Fasermann, und fuhr heftig aus seinem Sessel empor.

„Sehen Sie,“ sprach er mit funkelnden Augen, „ich habe mich heute den ganzen Tag noch nicht vom Stuhle geregt, aber der Aerger über den neidischen Brodräuber bringt mich noch so spät auf die Beine. Wenn ich wild werde, kann ich nicht sitzen.“

Er keuchte mit schwerfälligen Schritten, die keine Spur der vormals geübten Lauffunst verriethen, in der Stube auf und ab, ergriff einen Stock und that Lusthiebe.

Die Gäste bemühten sich, ihn zu beruhigen, und brachten ihn durch besänftigende Worte wieder auf seinen Stuhl.

„Der verdammte Jonas Bulling!“ — begann er jetzt von neuem — „der arbeitet mit aller Macht und Gewalt an meinem Sarge! Er ist der eigennützigste Mensch und der größte Neidhart auf Gottes Erdboden; er gönnt besonders mir nicht die Augen im Kopfe, und wir könnten doch gut neben einander bestehen. Er ist Kaufmann, hat den einzigen Laden im Orte, handelt mit Schnitt- und

Spezereiwaaren, mit Holz und Gesangbüchern, mit Getreide und Schubbürsten — kurz, mit allem, was der Mensch braucht, um jeden Heller und Pfennig, der im Städtchen ausgegeben wird, in seinen Kasten zu bannen. Doch damit ist der Nimmersatt nicht zufrieden. Er sah seit langer Zeit meine Wirthschaft mit schelen Augen an und bewegte Himmel und Erde, um auch die Gastgerechtigkeit zu erhalten. Es gelang ihm; ich mußte leiden, daß er sein goldnes Schiff zimmern und vom Stapel laufen ließ, und muckte nicht dagegen. Daß er aber, wie ein Bandwurm, alle Nahrung an sich zieht — daß er mich und mein Gasthaus verleumdet, und die niedrigsten Kniffe anwendet, seinen Pachtwirth reich und mich arm zu machen: das ist schändlich und darüber brech' ich ihm noch den Hals!"

Er wollte jetzt wieder vom Stuhl aufspringen: doch während der dazu nöthigen Anstalten besann er sich anders, fiel in seine alte Lage zurück und fuhr fort: „Ich bin nicht rachsüchtig, das weiß der Himmel! — ich bin auch gewisser Maßen zu bequem dazu, denn ich gehe nicht gern einen Schritt: — könnt' ich aber dem alten Jonas — ich nenn' ihn am liebsten so, weil ich weiß, daß er sich über seinen schnurrigen Vornamen ärgert — könnt' ich ihm auf irgend eine Art Gleiches mit Gleichem vergelten, mich sollte keine Mühe verdrießen. Hätte doch nur ein unternehmender Mensch den glücklichen Einfall, sich hier als Kaufmann zu setzen! Ich wollt' ihn mit Rath, That und meinem ganzen Vermögen unterstützen. Das Städtchen, so klein es ist, nährt zwei Kaufleute und bedarf sie: denn jenseit des Stromes herrscht der Alleinhändler Jonas, und wer dießseits für einen Pfennig

Schwefel braucht, muß eine Wasserreise machen und sechs Pfennige Fährgeld bezahlen.“

„Wie kommt's aber,“ fragte Moriz, „daß die beiden Stadtseiten durch keine Brücke verbunden sind?“

„Der leidige Krieg hat uns um diese Wohlthat gebracht;“ antwortete Faschmann. „Die schöne Brücke, die wir hatten, ward angezündet und abgebrannt, um den fliegenden Feind aufzuhalten; allein er bahnte sich dennoch einen Weg über den Fluß, und entkräftete unsern Fürsten und das ganze Land so sehr, daß wir uns wohl bis an den jüngsten Tag keiner Brücke wieder erfreuen werden. — Diesen Umstand nutzte Jonas, als er um sein Gasthofsprivilegium ansuchte. Er stellte vor: es wären zwei Wirthshäuser nöthig, weil Reisende, die in der Nacht auf der Bergseite anlangten, den Fluß nicht passiren könnten, und daher bis zum Anbruch des Tages eines Obdachs entbehren müßten. Dieses Anführen war es hauptsächlich, wodurch er seinen Zweck erreichte; doch derselbe Grund ließe sich zu einem Schwerte gegen ihn brauchen, wenn sich ein Kaufmann hier ansässig machen wollte.“

„Allerdings!“ — rief Franz mit einer wunderbaren Hestigkeit, die um so mehr auffiel, da er bisher, still und in sich gekehrt, an dem Gespräche keinen Theil genommen hatte.

Da die Flasche eben leer war, begaben sich die Reisenden in ihr Zimmer. Franz, der keine Neigung zum Sprechen hatte, schützte Kopfweh vor, um sich selbst überlassen zu bleiben. Er trat ans Fenster, und ein mattes Lichtflämmchen, das einsam aus dem alten Schlosse leuchtete, fesselte seine Augen, bis es erlosch.